

Unterrichtsentwicklung in Professionellen Lerngemeinschaften im Rahmen von ‚Mathe sicher können‘

Teilprojekt Münster – Unterrichtsentwicklung auf Schulebene

Um allen und somit gerade auch den schwächeren Schülerinnen und Schülern mathematische Erkenntnisse zu ermöglichen, muss das ‚Mathe sicher können‘ Diagnose- und Fördermaterial systematisch im Unterricht eingebunden sein. Die Zusammenarbeit von Kolleginnen und Kollegen spielt hier eine wesentliche Rolle: Lehrerinnen und Lehrer tauschen sich gemeinsam über die inhaltliche und methodische Gestaltung der Diagnose und Förderung im Rahmen von ‚Mathe sicher können‘ aus und lernen so von- und miteinander. Im Mittelpunkt steht dabei immer, den Schülerinnen und Schülern sinnstiftendes Lernen zu ermöglichen.

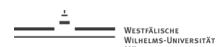
Schulentwicklungsprozesse, so auch das Projekt ‚Mathe sicher können‘, brauchen Teamspieler, denn die Zusammenarbeit von Lehrkräften gilt als eine der wesentlichen Voraussetzungen von erfolgreicher Unterrichtsentwicklung (vgl. Bastian & Seydel 2007, S. 6). Ein erfolgsversprechender Weg effektiver Lehrerkоoperation ist die Professionelle Lerngemeinschaft, deren Arbeitsweise in diesem Papier näher erläutert wird.

Das Material wurde entwickelt im Projekt „Mathe sicher können“, einer Initiative der Deutsche Telekom Stiftung.

Deutsche
Telekom
Stiftung



In Zusammenarbeit mit:



Überblick

Im Folgenden werden Informationen bereitgestellt, die Sie als Schulleiterin oder Schulleiter sowie als Lehrkraft motivieren und dabei unterstützen können, Professionelle Lerngemeinschaften an Ihrer Schule einzurichten.

- 1 Professionelle Lerngemeinschaften (PLG)
 - Was ist eine PLG?
 - Welche Aktivitäten finden in einer PLG statt?
 - Organisationsformen
- 2 Erste Schritte
 - Einrichtung einer PLG
 - Arbeitsphasen
 - Gelingensbedingungen
- 3 Organisatorische Rahmenbedingungen schaffen
 - Regeln
 - Ziele
- 4 Teamsitzung strukturieren
 - Moderation
 - Vorbereitung
 - Durchführung
 - Ergebnissicherung
- 5 Einen formalen Beschluss herbeiführen
- 6 Was die Schulleitung tun kann
- 7 Informationen für zukünftige Arbeit: Festhalten und Weitergeben
- 8 Praxisbeispiel einer PLG: „Wie treffen wir die 1000? Dokumentation gemeinsamer Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Team“
- 9 Material für die Arbeit in Professionellen Lerngemeinschaften

1. Professionelle Lerngemeinschaften (PLG)

Was ist eine PLG?

Praxisbeispiel: Eine Professionelle Lerngemeinschaft bei der Arbeit

Wir befinden uns an einer Sekundarschule. Dort treffen sich jeden Dienstag nach dem Unterricht fünf Lehrerinnen zur gemeinsamen Unterrichtsentwicklung im Fach Mathematik.

Die Lehrerinnen haben festgestellt, dass sie wenig über die Sprachförderung im Mathematikunterricht wissen und ihr Wissen hierzu gerne erweitern würden. So haben die Lehrkräfte ein für sie alle aktuelles und für ihren konkreten Mathematikunterricht relevantes Thema gefunden, das ihnen allen schon seit geraumer Zeit unter den Nägeln brennt. Mit anderen Worten: Sie haben für ihre wöchentlichen Treffen der Professionellen Lerngemeinschaft (PLG) eine didaktische Notwendigkeit gewählt, die alle Mitglieder der PLG persönlich interessiert. Sie arbeiten nicht „exemplarisch“ an einem Thema, das eine

Kollegin vorgeschlagen hat, weil es sie derzeit besonders – leider aber auch als einzige in der Gruppe – betrifft.

Die Professionelle Lerngemeinschaft arbeitet also themenbezogen. Das erste Treffen der PLG diente der gemeinsamen Themenfindung. Für die Lehrerinnen war es von Anfang an wichtig, ein Thema zu wählen, das so nah wie möglich an ihrer Unterrichtsarbeit ansetzt. Sie haben ein Thema gesucht, das es zulässt, Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu beobachten und bei den Treffen gemeinsam Schüleraufgaben und Schülerarbeiten zu diskutieren. Für die Sichtung von Schülerarbeiten wollen sie sich in jeder Sitzung Zeit nehmen.

Für die regelmäßigen Treffen haben sich die Lehrerinnen auf eine verbindliche Arbeitsstruktur und verbindliche Arbeitsweisen geeinigt. Zunächst wurde – mit organisatorischer Unterstützung der Schulleiterin – ein gemeinsamer wöchentlicher Termin festgelegt. Eine Abstimmung der individuellen Stundenpläne ermöglicht, dass sich die Lehrerinnen immer dienstags von 14 bis 16 Uhr treffen.

Auf diese zusätzliche Präsenz in der Schule konnten sich die Lehrerinnen nur unter der Bedingung einigen, dass die gemeinsame Kooperationszeit sinnvoll und produktiv verbracht wird. Klare Vereinbarungen sollen verhindern, dass die wöchentlichen Treffen ziel- und ergebnislos ablaufen. Die Kolleginnen waren sich von Beginn an einig: „Wenn wir schon zusätzliche Zeit in der Schule verbringen, dann muss hierbei etwas für unseren Unterricht Nutzbares herauskommen. Ansonsten können wir unsere Zeit besser mit anderen Aufgaben verbringen!“

Die Gruppe trifft sich nun in einem um diese Zeit leer stehenden Klassenraum, der wesentlich mehr Ruhe und Platz bietet als das Lehrerzimmer. Da ein Mitglied der PLG regelmäßig in diesem Klassenzimmer unterrichtet, können die PLG-Kolleginnen einen mit dem Internet verbundenen PC mit Drucker nutzen und haben die Möglichkeit, Materialien und Bücher für ihre gemeinsame Arbeit in einem abschließbaren Schrank zu verstauen. Der Schrank wurde extra für die Lehrergruppe angeschafft und im Klassenzimmer aufgestellt.

Bei den beiden ersten Treffen haben die Lehrerinnen einen PLG-Planungsbogen ausgefüllt. Hierauf halten sie ihr Thema, die Mitglieder der Gruppe sowie einige konkretisierende Aspekte fest. Der ausgefüllte Bogen wurde nach der dritten Sitzung im Lehrerzimmer aufgehängt, so dass das gesamte Kollegium informiert ist. Interessierte sind eingeladen, in der PLG mitzumachen.

Jede Sitzung wird von einer Kollegin geleitet. Am Ende der Sitzung wird ein kurzes Ergebnisprotokoll verfasst. Die Leitung sowie das Ausfüllen des Protokollbogens rotieren

wöchentlich. Zur knappen Ergebnisdokumentation nutzen die Lehrerinnen ein Formular, das die Protokollierung sehr einfach macht.

Ein Großteil der Arbeit der PLG bestand in den letzten Sitzungen darin, Aufgaben und Arbeitsblätter zu sichten, die explizit zur Sprachförderung im Matheunterricht entwickelt wurden. Jede Lehrerin hat dafür zwischen den Sitzungen recherchiert und kann ihren PLG-Kolleginnen so ein oder zwei Aufgaben vorstellen. Die Lehrerinnen haben sich darin gewöhnt, innerhalb der PLG Fragen zu stellen. Auch – und vielleicht besonders – solche Fragen, in denen klar wird, dass eine Kollegin etwas selbst noch nicht verstanden hat.

Die Lehrerinnen verstehen sich als Lerngemeinschaft und haben keine Angst vor Reaktionen aus dem Kollegium. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass sich durch das gemeinsame Ausprobieren der Aufgaben und Arbeitsblätter ihre Sicherheit im Unterricht deutlich steigert.

Innerhalb der PLG findet ganz konkret auch die Vorbereitung einzelner Unterrichtseinheiten statt, in denen auch hospitiert wird. Die Kolleginnen bereiten eine Unterrichtseinheit gemeinsam vor, setzen sie in ihren Klassen um und reflektieren anschließend den Verlauf und die Ergebnisse.

Nach einem halben Jahr äußern sich die Lehrerinnen und auch die Schulleiterin positiv über die gegenseitige Unterstützung in der PLG.

Mit dem Begriff „Professionelle Lerngemeinschaften“ (PLG) ist die Vorstellung von Lehrern als Lernern verbunden, die miteinander und voneinander lernen. In diesen Lerngemeinschaften geht es darum, dass die Mitglieder als Lernende ihre eigene Arbeit reflektieren und gemeinsam an Veränderungen arbeiten. Kolleginnen und Kollegen, die auf diese Weise in einen regelmäßigen Austausch von Wissen und Erfahrungen treten, lernen von- und miteinander, leisten einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht und können daraus einen Nutzen für ihre eigene Professionalität ziehen. Professionelle Lerngemeinschaften sind ein wichtiger Baustein einer Schule, die sich als lernende Organisation versteht. Sie tragen auf der einen Seite dazu bei, dass die Qualität von Schule und die Qualität des Unterrichts für die Schülerinnen und Schüler verbessert wird, auf der anderen Seite entwickelt sich durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen eine kooperative Kultur, die Stress und Belastungen reduzieren kann.

Welche Aktivitäten finden in einer PLG statt?

In PLGen reden Lehrkräfte gemeinsam über Unterricht und entwickeln von allen geteilte Überzeugungen, Werthaltungen und Normen, die sie als Grundlage für ihr pädagogisches Handeln in der Schule nutzen.

Ohne den gemeinsamen Austausch, das gemeinsame Reflektieren, gegenseitige Beobachten und Hospitieren und auch Helfen ist keine Weiterentwicklung des Unterrichts, gar der Schule, möglich. Zu den Aktivitäten einer PLG gehören:

- Führen und gemeinsames Auswerten von Lernportfolios,
- Gegenseitige Vertretung im Unterricht, um eine konkrete Basis für Erfahrungsaustausch in der eigenen Schule zu finden,
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Unterricht
- Entwicklung und Austausch von Arbeitsmitteln,
- Organisation und Auswertung von Schüler-Feedback,
- Klärung und Überprüfung von Leistungsstandards,
- Austausch und Auswertung von Klassenarbeiten und Parallelarbeiten,
- Erstellen von Förderplänen,
- Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Schulen.

Selbstverständlich können PLGs diese Aktivitäten nicht alle gleichzeitig ausüben.

Organisationsformen

Für Professionelle Lerngemeinschaften sind verschiedene Organisationsformen möglich. Sie können schulintern oder schulübergreifend organisiert werden. Die Frage der Organisation hängt immer mit dem Ziel zusammen, das die Lerngemeinschaft in ihrer Arbeit verfolgt. Für die fachspezifische Unterrichtsentwicklung im Rahmen von ‚Mathe sicher können‘ sind sowohl

schulinterne als auch schulübergreifende Lerngemeinschaften denkbar.

- Für die **Arbeit in einer Schule**

bieten sich je nach vorhandenen innerschulischen Ressourcen und Bedürfnissen folgende Möglichkeiten an:

Jahrgangsteams: Kolleginnen und Kollegen eines Jahrgangs finden sich in einer Gruppe zusammen und erteilen weitgehend den gesamten Unterricht eines Jahrgangs.

Fachgruppen: Kolleginnen und Kollegen eines Unterrichtsfachs oder einer Fachrichtung finden sich in einer Gruppe zusammen und erteilen den Fachunterricht in unterschiedlichen Jahrgangsstufen.

Fächerübergreifende Teams: Kolleginnen und Kollegen mehrerer Unterrichtsfächer oder Fachrichtungen

- Für die **schulübergreifende Arbeit** bieten sich folgende Zusammensetzungsmöglichkeiten an:

Schulübergreifende PLG: z. B. zur Kooperation an den Übergängen (Kita – Grundschule, Grundschule – SEK I, SEK I – SEK II), Arbeit in/mit Sonderprogrammen (z. B. gesunde Schule) und Modellvorhaben (z.B. Lerndorfmodell)

Kooperation mit außerschulischen Partnern: z. B. Betriebe, soziale Einrichtungen, Universität.

2. Erste Schritte

Einrichtung einer PLG

Die Frage nach der Initiierung von PLGen muss jede Schule für sich gesondert beantworten, da die Einrichtung von den besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen jeder einzelnen Schule abhängt.

Die Initiative für eine PLG kann zum einen von der **Schulleitung** kommen, die anregen kann, sich mit PLGen zu beschäftigen, z.B. durch SCHILF-Veranstaltungen, Besuch einschlägiger Schulen usw. und sie kann Anlässe nutzen, die Idee der PLG aufzunehmen. Beispielsweise durch

- Ergebnisse von innerschulischen Vergleichsarbeiten
- außerschulische Evaluationen, z.B. durch die Qualitätsanalyse
- Ergebnisse der großflächigen Schulleistungstests wie PISA, IGLU usw.

Die Initiative kann jedoch auch aus dem **Kollegium** kommen: Von **einzelnen Lehrerinnen und Lehrern**, die einen Bedarf in der Weiterentwicklung des Unterrichts sowie der eigenen Professionalität sehen. Möglicherweise sind Initiativen aus der Lehrerschaft ohnehin

wirksamer für die Initiierung von PLGs als Anregungen von der Schulleitung.

In jedem Fall kann man eine produktiv arbeitende PLG nicht erzwingen. PLGen sollten auf Freiwilligkeit beruhen und keine Lehrkraft sollte in sie „hineingezwungen werden“, vielmehr sollte mit interessierten Lehrkräften begonnen werden. Das Ideal wäre eine Schule, bei der jede Lehrerin und jeder Lehrer Mitglied einer PLG ist.

Arbeitsphasen

Die Arbeit einer PLG verläuft nicht nach einem festen Schema. Dennoch gibt es einige Arbeitsschritte, die zentral sind und sich wiederholen:

Zu Beginn muss ein **Thema** oder ein **Entwicklungsschwerpunkt** gewählt werden, an dem die PLG arbeitet. Dieses sollte für möglichst alle Mitglieder der PLG relevant und bedeutsam sein. So kann sichergestellt werden, dass alle Mitglieder die Arbeit der PLG für sich persönlich als sinnvoll erachten und motiviert sind, sich regelmäßig über einen längeren Zeitraum hinweg aktiv zu beteiligen. Neben der Verständigung auf das Thema sollten die ersten beiden Sitzungen einer neu gegründeten Lerngemeinschaft dazu genutzt werden, grundlegende Punkte und **Regeln** (z.B. das Führen eines Arbeitsprotokolls) für die gemeinsame Arbeit festzulegen sowie verfügbare Ressourcen für die Arbeit in der PLG zu identifizieren, z.B. die Nutzung von Material. Thema, Entwicklungsschwerpunkte sowie die Regeln sollten auf dem Planungsbogen festgehalten werden. (Einen Blanko-Planungsbogen finden Sie im Anhang).

Jede Sitzung der PLG sollte von einer Lehrkraft **moderiert** werden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Arbeit in der Gruppe effektiv und zeitsparend verläuft und dass Ergebnisse aus dieser Arbeit hervorgehen. Die Leitung der Treffen kann nach dem Rotationsprinzip erfolgen: Jedes Mal übernimmt eine andere Kollegin oder ein anderer Kollege die Leitung der Treffen. Dies stellt eine gute Form dar, alle Mitglieder als gleichberechtigt anzusehen und gleichermaßen in die Arbeit einzubinden. Die Leitung sorgt für einen produktiven Ablauf des Treffens sowie die Einhaltung der gemeinsam vereinbarten Regeln. Ebenfalls ist die Leitung dafür verantwortlich, ein kurzes **Protokoll** zu erstellen, auf dem die Inhalte und zentrale Ergebnisse der Sitzung festgehalten werden (einen Protokollbogen finden Sie im Anhang). So wird der Verlauf und der Entwicklungsstand der Arbeit in der PLG transparent und nachvollziehbar. Nicht zuletzt zeigen die Protokolle auch, dass die Treffen nicht plan- und nutzlos „abgewickelt“ werden.

Leitfaden für die Arbeit einer Professionellen Lerngemeinschaft

1. Begrenzen Sie die Gruppengröße der PLG auf drei bis fünf Mitglieder.
2. Einigen Sie sich auf regelmäßige (wöchentliche oder zweiwöchentliche) Treffen.
3. Jedes Mitglied übernimmt nach dem Rotationsprinzip die Leitung einer Sitzung und führt Protokoll.
4. Wählen Sie ein Thema oder Entwicklungsvorhaben aus dem Unterricht, das es erfordert, regelmäßig Arbeiten von Schülerinnen und Schülern zu untersuchen und zu beobachten.
5. Entwickeln Sie einen Arbeitsplan für Ihre PLG.
6. Füllen Sie bei jedem Treffen ein Arbeitsprotokoll aus.
7. Reflektieren Sie die Arbeit Ihrer PLG, um die Auswirkungen Ihrer Arbeit auf das Schülerlernen festzustellen.

Gelingensbedingungen

Damit Professionelle Lerngemeinschaften entstehen und effektiv und erfolgreich arbeiten können, bedarf es entsprechender organisatorischer, struktureller wie auch personeller Rahmenbedingungen:

Zeit und Ort

Wichtig ist eine gemeinsam verfügbare Zeit wöchentlich oder zweiwöchentlich, in der sich die PLG treffen kann. Die Treffen sollten nicht ad hoc festgelegt werden, sondern von der Gruppe fest in das Schuljahr verankert sein. Da regelmäßige gemeinsame Treffen während der Unterrichtszeit nicht immer realisierbar sind, können die Treffen außerhalb der Unterrichtszeit liegen. Wird der Termin von den Kolleginnen und Kollegen als gewinnbringende Zeit gesehen, ist die Bereitschaft für diese zusätzliche Präsenzzeit entsprechend groß.

Für die Arbeit der PLG ist ein Raum geeignet, der groß genug ist, um produktiv arbeiten zu können. Auch für Schülerdokumente und Visualisierungen, z.B. Stellwände, sollte genug Platz vorhanden sein.

Regeln und Arbeitsform

Für eine fruchtbare Zusammenarbeit in einer PLG sind Regeln und Normen wichtig, die die Gruppe als Grundlage ihrer Arbeit auffasst, z.B. Regeln für die Kommunikation. Die vereinbarten Regeln sollten schriftlich festgehalten werden.

Gegenseitiges Vertrauen

Die Mitglieder einer PLG müssen Vertrauen zueinander und Respekt voreinander haben, sich gegenseitig unterstützen und offen miteinander arbeiten. Sie müssen gewillt sein, Feedback von Kolleginnen oder Kollegen anzunehmen und auf Verbesserungen hinzuarbeiten. In jedem Fall kann man eine produktiv arbeitende PLG nicht erzwingen. PLGen sollten auf Freiwilligkeit beruhen und niemand sollte gezwungen werden, mit einer Kollegin oder einem Kollegen zusammenzuarbeiten. Vielmehr sollte mit interessierten Lehrkräften begonnen werden.

3. Organisatorische Rahmenbedingungen schaffen

Regeln

Für eine fruchtbare Zusammenarbeit in einer PLG sind Regeln und Normen wichtig, die die Gruppe als Grundlage ihrer Arbeit auffasst. Gemeinsame Regeln, die von allen Mitgliedern der Gruppe zu Beginn der Arbeit erarbeitet bzw. abgeschlossen werden, schaffen zusätzlich Verbindlichkeit. Mögliche PLG-Regeln können lauten:

PLG-Regeln

- Jedes Mitglied bereitet sich für jedes Treffen gut vor.
- Jedes Mitglied kommt pünktlich zu den Treffen. Sollte jemand verhindert sein, gibt sie oder er den anderen rechtzeitig Bescheid.
- Alle achten auf den vereinbarten Zeitplan, sowohl innerhalb der Treffen als auch beim Erreichen von vereinbarten Zielen.

- Jedes Mitglied übernimmt Verantwortung dafür, dass die Gruppe zu Ergebnissen kommt.
- Jedes Mitglied ist bereit, rotierend eine Funktion zu übernehmen (z. B. Moderator, Protokollführer).
- Alle achten auf ergebnisorientierte Protokolle und nehmen die darin beschriebenen Verantwortlichkeiten wahr.
- Jedes Mitglied lässt jeden ausreden.
- Alle achten auf ausgewogene Gesprächsanteile.
- Alle gehen wertschätzend miteinander um.
- Jedes Mitglied meldet an, wenn es Klärungsbedarf sieht oder Erläuterungen benötigt.
- Alle nehmen sich Zeit für gemeinsame Besprechungen, um für Probleme, die bei der Arbeit auftreten, gemeinsame Lösungen zu finden.
- Allen ist klar, dass sich Teamarbeit erst entwickeln muss, wenn sie neu eingeführt wird.

Ziele

Eine PLG arbeitet zielorientiert. Ziele geben Orientierung für die Arbeit und dienen dazu, den Erfolg der Arbeit festzustellen. Dazu müssen Ziele jedoch so formuliert sein, dass sie realistisch und erreichbar sind. Am einfachsten ist es, bei der Zielformulierung der sogenannten SMART-Regel zu folgen:

SMART steht dabei für:

Spezifisch:

Ein Ziel muss konkret, eindeutig und präzise – also ohne Interpretationsspielraum – formuliert werden. Ein Ziel aber ist kein vager Wunsch. Also nicht: Wir wollen stärker Methoden der Gruppenarbeit im Mathematikunterricht einsetzen, sondern: Wir wollen kooperative Lernmethoden für Kleingruppen ausarbeiten, die auf Paarübungen aufbauen.

Wichtig: Formulieren Sie das Ziel positiv. Negative Bilder sind der Zielerreichung nicht förderlich.

Messbar:

Das Ziel muss so formuliert sein, dass Sie anschließend überprüfen können, ob das Ziel erreicht wurde. Nur wenn Ziele spezifisch formuliert sind, können messbare Parameter definiert werden. Beispiel:

Wir wollen vier sinnvolle Lernmethoden erprobt und zur weiteren Nutzung verschriftlicht haben.

Ausführbar:

Das Ziel muss mit den in der Schule/Gruppe verfügbaren Ressourcen erreichbar sein.

Realistisch:

Das Ziel muss realistisch sein, d.h. in der zur Verfügung stehenden Zeit erreichbar sein.

Terminiert:

Für die Überprüfung der Erreichung des Ziels sollte ein Termin festgelegt werden, z.B. das vorletzte Treffen im Schuljahr. Oft ist ein Ziel längerfristig angelegt, dann ist es notwendig, Zwischenziele oder sogenannte Meilensteine einzuplanen, die das große Ziel in Teilziele zerlegen und z. B. durch ein Zwischenergebnis sichtbar werden.

Für die Arbeit der PLG sollte zunächst das Oberziel beschrieben werden, d.h. ein Ziel, das innerhalb eines Schuljahres erreicht werden soll. Ausgehend davon sollten dann zwei bis fünf Zwischenziele/Meilensteine formuliert werden. So kann die Gruppe im Laufe des Jahres sehen, ob sie das Oberziel erreichen kann. Werden die Zwischenziele nicht erreicht, muss die Gruppe Abweichungen vornehmen und ihr Oberziel umformulieren und an die Gegebenheiten anpassen. Das Ober- wie auch die Unterziele sollten in den Arbeitsplan eingetragen werden.

4. Teamsitzung strukturieren

Moderation

Die Moderation bzw. moderierende Leitung einer PLG ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Arbeit der Gruppe effektiv, zeitsparend und zielführend verläuft und dass Ergebnisse aus dieser Arbeit hervorgehen. Eine gute Moderation ermöglicht, die Gespräche und die Arbeit in Gruppen zu strukturieren. In einer PLG dienen Gespräche und gemeinsame Arbeit in der Regel dazu,

- Informationen auszutauschen,
- Erfahrungen vorzustellen,
- Situationen und Probleme zu diskutieren und zu lösen,
- neue Ideen zu entwickeln,
- Entscheidungen zu treffen und
- gemeinsam weiteres Vorgehen zu planen.

Der Moderator oder die Moderatorin sollte diese Prozesse so gestalten, dass die Gruppe zu Ergebnissen und Lösungen kommt und alle Gruppenmitglieder diese mittragen können. Konkret kommen folgende Aufgaben auf den Moderator oder die Moderatorin zu:

- Klärung des Auftrages und der Ziele der Moderation
- Organisatorische Vorbereitung der Sitzung
- Festlegung der Inhalte
- Einführung in die Thematik
- Leitung der Diskussionsprozesse
- Pointierung der Inhalte und inhaltliche Klärung der Beiträge
- Verantwortung für die Visualisierung und Protokollierung der Ergebnisse

Vorbereitung

Jedes Mitglied, insbesondere der Moderator oder die Moderatorin, sollte sich auf jedes Arbeitstreffen vorbereiten. Dies geschieht auf vier Ebenen (vgl. Planungsbogen):

1. Inhaltliche Vorbereitung
 - Um was geht es in dem Arbeitstreffen (Thema, Ziel)?
2. Methodische Vorbereitung

- Was hilft, um das Ziel zu erreichen?
3. Organisatorische Vorbereitung
 - Was wird in dem Arbeitstreffen benötigt, um arbeiten zu können?
 4. Persönliche Vorbereitung
 - Auf was muss ich mich einstellen?

Durchführung

Jedes Treffen der PLG verläuft in bestimmten Phasen, durch die die Moderatorin bzw. der Moderator die Gruppe führt. Dieser Ablauf ist das Gerüst, das allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Orientierung gibt (vgl. Protokollbogen).

- Einstieg und Begrüßung
- Ziel für das Treffen klären: Was wollen wir am Ende dieses Treffens erreicht haben?
- Überblick über die Tagesordnung des Treffens (ggf. werden noch Punkte hinzugefügt oder einzelne wieder gestrichen)
- Tagesordnungspunkte klären (Ziel – Methode)
- Entscheidungen/Planung für das nächste Treffen/Verteilen von Verantwortlichkeiten (Wer macht was bis wann?)

Ergebnissicherung

Der Protokollbogen stellt eine recht ökonomische Methode dar, die Ergebnisse der Arbeit in einer PLG zu sichern. Einen Blanko-Protokollbogen finden Sie im Anhang.

5. Einen formalen Beschluss herbeiführen

Damit die Arbeit in einer PLG auf Schulebene verbindlich wird, kann ein formaler Beschluss herbeigeführt werden, z.B. auf einer Lehrerkonferenz. Dieser Punkt sollte einen gesonderten Tagesordnungspunkt der Lehrerkonferenz darstellen und mit in das Protokoll aufgenommen werden, so dass Lehrkräfte, die nicht an der Konferenz teilnehmen, sich darüber informieren können.

6. Was die Schulleitung tun kann

Die Schulleitung sollte über Vorhaben an der Schule informiert werden, die zur Schul-, Personal- und Unterrichtsentwicklung beitragen können, so auch über PLGen. Ohne Unterstützung der Schulleitung oder gar gegen deren Willen kann eine PLG nicht erfolgreich arbeiten. Sie kann sicherstellen, dass notwendige organisatorische Ressourcen zur Verfügung stehen und sollte verantwortlich sein, dass über das Vorhaben in der Gesamtkonferenz informiert wird (siehe Verbreitung im Kollegium) und entsprechende Zeiträume dafür freigehalten werden. Ebenso ist die Schulleitung für die moralische Unterstützung zuständig.

Organisatorische Unterstützung:

- Aufbau von kleinen arbeitsfähigen Einheiten (Freiwilligkeit vs. Verbindlichkeit)
- Organisation eines Zeitfensters für die Treffen durch eine geschickte Stundenplangestaltung
- Bereitstellung eines leerstehenden Raums, in dem die PLG produktiv und in Ruhe arbeiten kann

- Bereitstellung von Material und Literatur

Moralische Unterstützung:

- Vor anderen Kolleginnen und Kollegen signalisieren, dass die Arbeit der PLG sinn- und wertvoll ist
- Aufrechterhalten der Arbeit und des Engagements der Lerngemeinschaft

7. Informationen für zukünftige Arbeit: Festhalten und Weitergeben

Die Arbeitsergebnisse einer PLG samt Protokollen sollten in Arbeitsordnern festgehalten und dem gesamten Kollegium zugänglich gemacht werden, z.B. im Lehrerzimmer. Über Arbeitsergebnisse (z.B. eine Unterrichtsreihe) sollte das Kollegium auf einer Konferenz informiert werden. Dies sorgt für Transparenz und kann gegebenenfalls bei weiteren Kolleginnen und Kollegen das Interesse für die erarbeiteten Inhalte wecken.

8. Praxisbeispiel einer PLG: „Wie treffen wir die 1000? Dokumentation gemeinsamer Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Team“

Im Rahmen des Projektes „PIK AS“ ist ein Dokumentationsfilm entstanden, der eine PLG bei der Arbeit zeigt. Dieser Film veranschaulicht, wie gemeinsam Unterricht geplant, durchgeführt und reflektiert werden kann. Der Film ist auf der PIK AS Website zugänglich unter Haus 8, Modul 8.1:

<http://pikas.dzlm.de/material-pik/herausfordernde-lernangebote/haus-8-fortbildungs-material/modul-8.1-guter-mathematik-unterricht-wie-werden-gute-aufgaben-1/index.html>

Zum Anschauen der Videos ist ein Passwort erforderlich, das über eine E-Mail an die folgende Adresse erhältlich ist: pikas@math.tu-dortmund.de¹

9. Material für die Arbeit in Professionellen Lerngemeinschaften

Die folgenden Materialien können Sie bei der Initiierung einer PLG nutzen. Zu Beginn wird mit

¹ Wichtig:

- Sie sind **Lehrer/in bzw. in der Lehreraus-/Lehrerweiterbildung tätig**: Bitte schicken Sie Ihre Anfrage über Ihre offizielle Schul- bzw. Seminar-Mailadresse oder eine Bescheinigung, dass Sie als Lehrer/in bzw. in der Lehreraus-/Lehrerweiterbildung tätig sind.
- Sie sind **Lehramtsanwärter/in**: Bitte schicken Sie Ihre Anfrage über Ihre Schul-Mailadresse oder eine Bescheinigung, dass Sie sich im Vorbereitungsdienst befinden.

Hilfe des PLG-Planungsbogens der Schwerpunkt bzw. das Thema Ihrer PLG festgelegt. Der Planungsbogen erinnert in den Sitzungen immer wieder daran, was das Schwerpunktthema ist. Das Protokoll bietet schließlich eine Dokumentation Ihrer abgehaltenen Treffen, so dass der Verlauf und der Entwicklungsstand der Arbeit in der PLG transparent und nachvollziehbar sind. Nicht zuletzt zeigen die Protokolle, dass die Treffen nicht plan- und nutzlos "abgewickelt" werden. Sämtliche Materialien finden Sie im Anhang.

Literaturquellen und weiterführende Literatur:

- Bastian, J., Seydel, O. (2007). Teamarbeit und Unterrichtsentwicklung. Klärung der Grundlagen und Hilfen für die Praxis. In: *Pädagogik*, 62 (1), 6-9.
- Bonsen, M. (2011). *Kooperative Unterrichtsentwicklung*. In H.-G. Rolff (Hrsg.), *Qualität mit System*, S. 97-118. Köln: Carl Link.
- Bonsen, M., Cloppenburg, M. & Hübner, C. (2010). Professionelle Lerngemeinschaften - Lehrer entwickeln ihren Unterricht in Teams. In M. Bonsen, W. Homeier, K. Tschekan & L. Ubben (Hrsg.), *Unterrichtsqualität sichern* (S. Loseblattsammlung, D.24). Stuttgart: Raabe.
- Bonsen, M., Rolff, H.-G. (2006). Professionelle Lerngemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern. In: *Zeitschrift für Pädagogik*. 52. Jahrgang, Heft 2. (S.167-183) Weinheim: Beltz Verlag
- Frank, S. (2011). Professionelle Lerngemeinschaften an Grundschulen. Einrichten und Moderieren. Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM). Verfügbar unter: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/10289.html> (28.05.2014)
- Fussangel, K. & Gräsel, C. (2008). Unterrichtsentwicklung in Lerngemeinschaften: das Beispiel „Chemie im Kontext“. In N. Berkemeyer, W. Bos, V. Manitius & K. Müthing (Hrsg.), *Unterrichtsentwicklung in Netzwerken. Konzeptionen, Befunde, Perspektiven* (S. 285-295). Münster: Waxmann.
- Kempfert, G. & Rolff, H.-G. (2005). Qualität und Evaluation. Ein Leitfaden für Pädagogisches Management. Weinheim und Basel: Beltz Verlag